

## Maginot über die Abrüstung:

Starkes Heer beste Friedenssicherung.

Paris, 9. September.

Am gestrigen 16. Jahrestag der Marne-Schlacht hielt der französische Kriegsminister Maginot in Meaux eine Rede, die darauf abgestellt war, die französischen Rüstungen als Lehren der Marne-Schlacht zu begründen. Er erklärte u. a.: In einer Zeit, in der so oft in den vaterländischen Gedanken eine Bresche geschlagen wird und in der gewisse Elemente die sogenannte Devalorisierung der Grenze wirklich zu weit treiben, müssen mehr denn je diejenigen, die ihr Nationalgefühl nicht verleugnen wollen, sich zusammenschließen, um den Kult ihres Vaterlandes Frankreich stärker zu betreiben. Was sich hier vor 16 Jahren abgespielt hat, enthält mannigfache Lehren.

Mag ein Volk noch so friedliebend sein, so wird es sich doch eventuell verteidigen müssen.

Wir legen durchaus keinen Wert darauf, die Lasten zu erschweren, die die Unterhaltung eines Heeres unserem Lande auferlegt. Seit 10 Jahren sind wir auf dem Wege der Rüstungsbeschränkungen von keiner anderen Nation erreicht worden. (??)

Noch weiter zu gehen, bevor durch internationale Vereinbarungen Lösungen erfolgt sind, die wirklich die Sicherheit der Völker garantieren, wäre Wahnsinn. Die Abrüstung kann, was uns betrifft, nicht immer und ewig einseitig bleiben. Die Lage Europas ist übrigens nicht derart, daß wir darin eine Ermulung finden könnten, unsere Verteidigungsmittel noch weiter herabzuschrauben. Wir können das, was uns von unserer Militärmacht bleibt, um so weniger reduzieren, als gegenwärtig Wolken den Horizont verdunkeln.

Das ist nicht unsere Schuld. Wir haben alles getan, um eine Einigung unter den Nationen herbeizuführen, die sich im Kriege feindlich gegenüberstanden. Unter den Besten, die wir für geeignet hielten, wurden einige sogar von unserer öffentlichen Meinung als peinlich empfunden. Es ist richtig, daß solche Opfer, selbst wenn sie erst kürzlich gebracht wurden, nicht mehr zählen oder nur dazu dienen, sie zu neuen Forderungen anzureizen. Glaubt man denn, daß eine derartige Mentalität der Sache des Friedens dient, und begreift man nicht, daß der Wille, immer wieder die Verträge in Frage zu stellen, auf denen die neue Ordnung beruht, den Brand wieder anzufachen droht, den die Menschen guten Willens — und solche gibt es bei allen Nationen — zu beschwören versuchen?

Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um unserem Lande und der Welt die Wiederkehr der schrecklichen Plage zu ersparen. Gerade weil wir der Ansicht sind — wer übrigens Wankel bei der gegenwärtigen Weltlage eine entgegengesetzte Ansicht vertreten? — daß das Heer für ein Land wie das unsere gleichzeitig die beste Sicherheitsgarantie und ein Mittel ist, wirksam zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen, hält meine Regierung es für ihre Pflicht, nichts von dem zu vernachlässigen, was für die nationale Verteidigung unerlässlich ist.

## Uriburu Herr der Lage

Der verhaftete Expräsident schwer erkrankt.

Washington, 8. September.

Nach den letzten Nachrichten aus Buenos Aires ist die neue Regierung Uriburu vollkommen Herr der Lage. Der Montag wurde anlässlich der Vereidigung der neuen Regierung zum Nationalfeiertag erklärt. Der gestürzte Präsident Irigoyen befindet sich in einer Kaserne in La Plata in Haft. Der achtzigjährige ist völlig zusammengebrochen und lebensgefährlich, wie es heißt, an einer Lungenentzündung, erkrankt.

Die Umsturzbewegung in Argentinien mußte zunächst gewisse Unstimmigkeiten auch innerhalb des Heeres überwinden. Einige Truppenteile haben sich der Bewegung nicht sofort angeschlossen. Aber durch die Energie des Generals Uriburu sind die Widerstände bald überwunden worden. Die Zivilbevölkerung hat sich schnell mit der Bewegung solidarisch erklärt.

Die neue Regierung besteht nicht mehr aus reinen Militärs, sondern auch aus Zivilpersonen. Es besteht die Absicht, durch möglichst baldige Wahlen für Beruhigung zu sorgen.

Ueber die neuen Persönlichkeiten wird bekannt, daß General Uriburu ein bedeutender General ist, der auch schon vielfach in Europa war. Er war Generalinspekteur des argentinischen Heeres vor dem bekannten General Toranzo und war vor dem Kriege zu Studienzwecken in Deutschland. Der Außenminister Bosch hat eine lange diplomatische Laufbahn hinter sich und war schon einmal vor dem Kriege Außenminister.

## Ruhe in Buenos Aires

Buenos Aires, 9. September.

In der Hauptstadt ist die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Richtsdestoweniger wird die strenge militärische Bewachung weiter aufrechterhalten. Aus dem Landesinnern werden noch vereinzelt Unruhen gemeldet. Insgesamt hat der Umsturz 21 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten übersteigt 200. Die Führer der Irigoyen-Partei sind geflüchtet. Einige befinden sich in Montevideo in Sicherheit, andere halten sich in Argentinien versteckt, ein Teil wurde verhaftet.

General Uriburu hat als Präsident der provisorischen Regierung den Eid auf die Verfassung geleistet.

## Begeisterung in Buenos Aires.

Newyork, 9. September. Die Vereidigung des Kabinetts Uriburu fand nach einer Meldung aus Buenos Aires in Gegenwart einer riesigen Menschenmenge statt, die den neuen Ministern begeistert jubelte. Sämtliche Garnisonen des Landes haben sich für die neue Regierung erklärt.

## Aktivität des Westmarkenvereins

Boykott deutscher Waren gefordert.

Warschau, 9. September.

In verschiedenen Städten, so in Posen, Bromberg und Gnesen, Radom, Rowno und Larnow sowie in den Drischaf-ten des Dombrowaer Bergwerkes-Berzirks fanden vom West-

markenverein organisierte Kundgebungen für die „Verteidigung der Westgrenzen Polens und gegen die Bestrebungen auf Revision der deutsch-polnischen Grenze“ statt.

An der auf dem Theaterplatz in Posen veranstalteten Versammlung, sollen rund 30 000 Menschen teilgenommen haben. Die bekannten Forderungen des Westmarkenvereins, der neuerdings eine Reihe genau umschriebener „Maßnahmen zur Sicherung und Verteidigung der polnischen Westgrenze“, wie

eine entsprechende Intervention beim Völkerbunde, eine entschiedene Liquidationspolitik, eine Nichtratifizierung des Liquidationsabkommens vom 30. Oktober, ein Boykott der deutschen Presse und der deutschen Waren

verlangt, wurden vorgelesen von Senator Seyda für die Nationaldemokraten, vom Abg. Herz für den Zentro-Block, und vom Abg. Surzynski für den Regierungsbund. Danach wurde von der Versammlung, der auch Vertreter der Regierung mit den Boiwoden an der Spitze beiwohnten, eine auf 14 Punkten bestehende Entschließung angenommen, in der die erwähnten Forderungen einzeln aufgeführt werden und die mit einem Appell an die Bevölkerung zur Unterstützung aller Organisationen (schließt, die die Vertiefung der Westgrenzen zum Ziele haben.

## Bereits 5000 Tornado-Opfer

Santo Domingo, 9. September.

Die Zahl der bei der Wirbelsturmkatastrophe ums Leben gekommenen Personen wird nunmehr auf insgesamt 5000 geschätzt.

Die Pariser Gesandtschaft der Dominikanischen Republik hat ein offizielles Telegramm erhalten, in dem es heißt: Die Stadt Santo Domingo ist so gut wie vernichtet. Man schätzt die Verluste auf mehr als 80 Millionen Dollar. Bisher sind über 1000 Leichen geborgen worden, die zum größten Teil wegen Mangels an Zeit zur Beerdigung eingemauert worden sind. In der Stadt wurden über 2000 Personen verlegt. Viele Familien sind in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, soweit sie vom Sturm verschont blieben, untergebracht.

## Bata-Projekt vor dem Scheitern?

Breslau, 9. September.

Wie wir von gut informierter Seite hören, sind die Bedingungen, die der preussische Staat der Bata-Gruppe für die Eröffnung einer Niederlassung dieses großen tschechischen Schuhkonzerns in Oberschlesien auferlegt hat, insbesondere zum Schutze der Interessen des schlesischen Handwerks, ferner in sozialpolitischer Hinsicht, sowie zur Vermeidung der Gefahr einer Ueberflutung mit leitenden tschechischen Angestellten so schwer, daß anzunehmen sein wird, daß sie für die Bata-Gruppe nicht tragbar werden.

Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß der ursprüngliche Plan des Staatsvertrages zwischen Preußen und dem Bata-Konzern an diesen von der preussischen Staatsregierung im Interesse des ober-schlesischen wie auch des gesamtdeutschen Handwerks und Handels für notwendig gehaltenen Bedingungen scheitern wird.

## Gedächtnisfeier für Andree

Tromsø, 9. September.

Die Gedächtnisfeier für Andree und seine Gefährten in der hiesigen Kirche gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feierlichkeit. Stadt und Hafen hatten halbmast gesetzt. Tausende fanden in der Kirche keinen Platz mehr. Unter den Geladenen befanden sich Anwohner von Andree und Strindberg, ferner die wissenschaftliche Kommission, Vertreter der Behörden, die Befragung der „Bratvaag“ und die Mitglieder der hiesigen Erredition. Nach dem Gesang eines gemischten Chores hielt der Geistliche eine Predigt, in der er auch daran erinnerte, daß in der gleichen Kirche zwei Jahre zuvor eine Trauerfeier für Roald Amundsen und Latham stattgefunden habe. Dann wurden die Särgen von norwegischen Matrosen nach dem Südausgang der Kirche getragen, wo sie vorläufig verbleiben werden. Sobald das Robbenschiff „Isbjörn“ mit den Gebeinen Fränkels eingetroffen sein wird, werden alle drei Särgen von schwedischen Matrosen von der Kirche an Bord der „Svenskud“ übergeführt werden.

## Biccard's Ballonaufstieg

Augsburg, 8. September.

Prof. Biccard hat nunmehr alle Vorbereitungen zu seinem beabsichtigten Höhenaufstieg getroffen, der, falls die Wetterlage es zuläßt, noch im Laufe des heutigen Dienstag erfolgen soll.

Dazuwischen ist auch von den deutschen Behörden die Starterlaubnis eingetroffen. Dem Aufstieg, der auf dem abgeschlossenen Fabrikgelände erfolgt, werden außer der Presse nur wenige geladene Personen beiwohnen.

Ueber die Gefahrenmomente ließ sich der Gelehrte sehr erfolgreicher aus. Auf Grund seiner Erfahrungen und genauen Berechnungen befürchtet er weder eine Erstickenge noch eine Kältegefahr. Auch einen allzu raschen Sturz auf dem letzten Teil des Abstieges glaubt er vermeiden zu können. Für eine immerhin mögliche Brandgefahr seien er und sein Begleiter mit zuverlässig wirkenden Fallschirmen ausgerüstet.

## Grabenunfall in Lugau

Cheumnitz. Infolge ausströmender Gase mußte der achtzehnte Schacht der Betriebsabteilung „Vertrauensschacht“ auf der Gemersdorf Gotteslegen bei Lugau in der Morgenstunde des Sonnabends geräumt werden. Die ausströmenden Gase wurden so rechtzeitig bemerkt, daß ein größeres Unglück verhütet werden konnte, trotzdem erlitten zwei Bergarbeiter schwere Gasvergiftungen, während drei weitere mit leichter Erkrankung davonsamen.

Nach Mitteilung der Gesellschaft Gotteslegen ist die Ursache des Gasausstrichs auf tote Wetter zurückzuführen. In dem seit mehreren Jahren abgebauten achtzehnten Schacht hatten sich Kohlenoxydgase angesammelt, die dann durchdrangen. Von der Verwaltung sind alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um einem ähnlichen Unfall vorzubeugen.

Der Zustand der erkrankten fünf Bergleute hat sich bis Montag so weit gebessert, daß sie bis auf einen die Arbeit wieder aufnehmen konnten.

## Todesurteile für russische Lebensmittelhändler.

Die staatliche politische Verwaltung hat eine Gruppe von Schiebern ermittelt, die aus den Genossenschaftsläden mit Hilfe von Tausenden gefälschter Lebensmittelkarten Lebensmittel und andere in beschränkter Menge vorhandene Waren entwendeten und zu Wucherpreisen absetzten. Drei Händler und drei Angestellte der Genossenschaftsläden wurden zum Tode, die übrigen Beteiligten zur Internierung in einem Konzentrationslager verurteilt.

## Persien will Flugzeuge kaufen.

Wie „Times“ aus Teheran berichtet, hat die persische Regierung mehrere auswärtige Länder aufgefordert, Anfang Oktober Flugzeuge zur Befichtigung nach Persien zu senden, da ein großer Auftrag auf Lieferung von Militärflugzeugen zur Ergänzung der bestehenden Luftstreitkräfte vergeben werden soll. Da Deutschland keine Militärflugzeuge bauen darf, ist es von dem Wettbewerb ausgeschlossen.

## Abfrage Tschangshuehliangs an die Nord-Regierung.

Tschangshuehliang hat in einem an Tschangkaifeich gerichteten Telegramm die Gerüchte dementiert, daß er sich der nordchinesischen Koalition zwecks Bildung einer Regierung in Peiping anschließen würde.

## „Graf Zeppelin“ nach Moskau gestartet

Friedrichshafen, 9. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 8 Uhr zu seiner Landungsfahrt nach Moskau aufgestiegen. Die Fahrt hat Dr. Edener übernommen. An Bord befinden sich 20 Passagiere, von denen 16 die Rückreise wieder mitmachen. Unter den Passagieren befinden sich auch Vertreter der Sowjet-Regierung. Armut Edener fährt in der Führergondel mit. Die Landung wird Mittwoch vormittag gegen 8 Uhr erfolgen, eine genaue Zeit kann wegen des unbeständigen Wetters nicht angegeben werden.

## Großfeuer im Piräus

Zahlreiche Schiffe verbrannt

Athen, 9. September. Im Hafen von Piräus, dem Athener Handels- und Kriegshafen, ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem bereits zahlreiche Schiffe zum Opfer gefallen sind. Die Gefahr einer Ausdehnung auf die Lager verschiedener großer Delgeschäfte ist außerordentlich groß. Der Sachschaden geht in die Millionen. Die Zahl der Opfer wird bisher auf 10 Tote und viele Verwundete angegeben.

## Sächsisches

Der Bund sächsisch-thüringischer Landmannschaften, der zur Zeit über 100 Vereine mit über 8000 Mitgliedern zählt, rief am 6. und 7. September seine Bundesvereine nach Schandau zur 9. Bundesversammlung, mit welcher zugleich die Fahnenweihe der Schandauer Landmannschaftsdresden verbunden wurde. Aus allen Teilen Deutschlands waren Vertreter erschienen, vom Rheingau, aus Westfalen, von der Nordmark, aus dem fernen Osten, vom Thüringer Lande, und zahlreich hatten sich die näher liegenden Landmannschaften aus dem Sachsenlande (auch Jung-Dippoldiswalde war vertreten) mit Fahne und Banner eingefunden. Einer Bundesvorsitzendensatzung am Sonnabend nachmittag folgte am Abend ein Begrüßungskommers mit Reunion im Saale des Kurhauses. Sonntag vormittag fand die Hauptversammlung im Kurhaus statt. Der Vorsitzende Pils, Dresden, sprach vom Werden des Bundes, der Kaiserbericht ergab bei einer Einnahme von 134,36 M. und einer Ausgabe von 896,56 M. einen Bestand von 447,15 M. der jährliche Bundesbeitrag von 10 Pf. pro Kopf wurde beibehalten. Man beschloß, einen geschäftsführenden Bundesvorstand in Dresden einzurichten und sprach über den Ausbau der Heimatsblätter, über Weisheitsbestrebungen im Bunde, Anschlag an die Jugend- und Arbeiterbewegungen, Unterstützung des Sächsl. Verkehrsverbandes u. a. Die auscheidenden Vorstandmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, als Ort der Bundesversammlung für 1931 bestimmte man Waldheim. Einbeachtliche Ansprachen von Heimatliebe und Heimattreue ergänzten die Tagung, an Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Heimatgruß entbunden. Durch die Deputationen der Schandauer Landmannschaft erfolgte Kranzniederlegung am Grabe bzw. an der Gedächtnisstätte ihrer Ehrenmitglieder. Nach einem Mittagskonzert im Kurparken stellte man mit Fahnen und 3 Jubelaren zum Marsch nach dem herrlich geschmückten Markt, wo gegen 2 Uhr die Weihe der neuen Fahne stattfand, die Pfarrer Büttner, Dresden, vollzog und die von Gesängen, Ansprachen und Gebeten umrahmt war. Ihr schloß sich ein imposanter Festzug an durch die bunteschmückten Straßen der Stadt, worauf Konzert und sonstige sowie turnerische Aufzügen auf dem Marktplatz die Festfeier abendete. Ein flotter Tanz im Kurhausloale beendete das wohlgelungene Fest, bei bengalischer Beleuchtung jag man zur Mitternacht nach dem Dampfboot, am von Bahnhof Schandau die Rückfahrt nach Dresden anzutreten.

Uns wird geschrieben: Ueberall herrscht das Fieber vor der Wahl. Nicht nur durch Wahlveranstaltungen soll ein Teil der großen Partei, nämlich der Partei der Nichtwähler ausgerüstet werden, seine staatsbürgerliche Pflicht zu tun und zur Wahl zu schreiben, sondern auch durch die unvermeidlichen Flugblätter hofft man dasselbe und denkt dabei noch einige bisher anders gefasste ins eigene Lager herüberzuziehen. Es ist bedauerlich, daß es viele Menschen gibt, die nicht wissen, was sie wählen sollen, die sich nicht schon eher ein Bild gemacht haben von den Parteien und deren Zielen, die demnach auch nicht wissen, welcher Partei sie ihre Stimme geben sollen. Und auf diese ist eigentlich das ganze Tun und Treiben vor der Wahl mit seinen unangenehmen Begleiterscheinungen, seinen Schimpfereien und Schlägereien zwischen politischen und auch geistlich Unreinen zugeschnitten. Wir werden in diesen Tagen die Orte verhandelt durch große bunte Plakate mit schreiend aufreizenden Bildern, wie wird die Volksseele ange- wühlt. Dabei steht der erzielte Nutzen wohl kaum in nennens- wertem Verhältnis zum Schaden, der moralisch und ethisch ge- radezu verheerend wirkt. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, daß die Mittel des Staates in Anspruch nimmt, und das ist jeder, daß er zur Wahl geht, daß er sich im voraus schon klar ist, wie er wählen hat. Ist einmal diese Ansicht durchgedungen in der deutschen Volksseele, dann wird hoffentlich der Wahlkampf in weniger hrasen Formen geführt werden können und es braucht sich niemand mehr von dem Tun und Treiben der Wahlpropaganda an- geschick abzuwenden. Drum Staatsbürger: Auf zur Wahl, auch deine Stimme ist wichtig!

Dessa. Am Sonnabend hielt der Radfahrerverein ein Soal- sportfest ab. Es war gut besucht, ist es doch bekannt, daß es im- mer sehr gemächlich ist und daß vor allen Dingen allerhand beacht- liche radportliche Leistungen gefolgt werden. Und so wurde man auch diesmal nicht enttäuscht. Neben Kinder- und Damentreffen fand besonders ein Schwacketeilen hervor, bei dem unter bunten Quirlenden und Kronen ein Reigen in Kostümen auf nett ge- schmückten Rädern gefolgt wurde, die besondere Anforderungen